

# Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Tannen Fernsprecher No 11

Verlagsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Verlagspreis: Im Monat März 9000 M. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum 120 M., die Reklamzeile 300 M. Mindestbetrag 10 M. Wiederholung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung beschließen Kustodien auf Beforderung. eines Auftrags 800 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einräumig.

No. 78. Altensteig, Mittwoch den 18 März. Jahrgang 1923

## In keiner Zeit

war das Lesen einer Zeitung nötiger als heute, bei den Umwälzungen auf wirtschaftlichem und der Hochspannung auf politischem Gebiet. Man bestelle deshalb sofort die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für Monat April.

## Zur Auflösung der deutsch-völkischen Freiheitspartei.

Der „Deutsche“, das in Berlin erscheinende Organ der deutsch-völkischen Freiheitspartei, schreibt über die große Aktion des sozialistischen preussischen Innenministers u. a.:

„Das Vorgehen des preussischen Innenministers gegen die deutsch-völkische Freiheitspartei kann nach seiner sachlichen Berechtigung erst einwandfrei beurteilt werden, wenn das gesamte Material vorliegt. Was er in seinen Reden im Landtag mitteilte, genügt jedenfalls kaum rein formal, geschweige denn in politischer Hinsicht. Auch was die Begründung des Verbots der Freiheitspartei betrifft, ist nur formal ausreichend. Diese Begründung enthält außerdem eine gefährliche Bindung für das preussische Innenministerium; wie es sich mit dieser Bindung abfindet, davon hängt letzten Endes die endgültige Beurteilung der ganzen Angelegenheit ab. Die deutsch-völkische Freiheitspartei wird u. a. deshalb aufgelöst, weil sie auf Beseitigung des Parlamentarismus hinarbeitet, und zwar auf nicht verfassungsmäßigen Wege. Das, was ihr zum Vorwurf gemacht wird, dazu wird jeden Tag in der „Noten-Fahne“ aufgefordert. Wird man die kommunistische Partei verbieten können? Glaubt man überhaupt, durch Verbote dieser Art endgültige Ergebnisse zu erzielen? Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß wir die deutsch-völkische Freiheitspartei und alle ähnlichen, ursprünglich nach außen gewendeten Bestrebungen, die schließlich doch immer wieder, nicht zum geringsten aus Mangel an anderen Betätigungsmöglichkeiten und infolge unserer außenpolitischen Antriebe, in innenpolitische Wege ausarten, in ihren Wirkungen für genau so schädlich halten wie die extreme Hege von links. Beide sind Anzeichen und Auswüchse unserer maßlosen innenpolitischen Verheerung und aller jener Krankheiten, an denen unser geschwächter Volkstörper leidet. Man fariert nicht, indem man Symptome bekämpft. Wichtiger als politische Maßnahmen, das hat Severing selbst am Schluß seiner Rede gesagt, ist die Mitwirkung der besonnenen Bevölkerung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß den Wulle, Hoffmann und Genossen die geräuschvolle Art, in der ein erheblicher Apparat gegen sie aufgebaut worden ist, auf die Dauer nicht so viel Abbruch tut, wie Julauf bringt. Die psychologische Wirkung von in dieser Weise „ausgemachten“ Verböten sollte einem Sozialdemokraten klar sein.“

Für das rückwärtslose Durchgreifen gegenüber düggelnden Privatpolitikern, die der staatlichen Macht durch militärische Sonderaktionen die Autorität aus der Hand winden möchten, wird jeder Besonnenen dankbar sein. Einen zweiten Kapp-Putsch würde das Reich nicht überleben. Aber es wäre zweckmäßiger gewesen, die ganze Frage so streng juristisch wie möglich anzufassen, jedenfalls nicht eine große politische Aktion zu veranstalten, bevor man das ganze Material preisgeben kann. Ist Landesverrat begangen worden, so werde er bestraft. Ist davon nur geschwätzt worden, so werde künftig gefährliches Schwätzen dieser Art verhindert, unmaßsächlich auf der rechten wie auf der linken Seite. Aber es ist unmöglich, das in einem Augenblick, in welchem der preussische Innenminister scharfes Vorgehen gegen jede Schädigung der Staatsautorität von rechts und links ankündigt, der Sprecher der Partei, aus welcher der Innenminister hervorgegangen ist, den politischen Vorbehalt macht: Selbstschußorganisationen müßten dem Proletariat erlaubt sein, dort wo sich die Autorität des Staates als zu schwach erweist. Wenn die Staatsautorität den Sozialdemokraten nicht genügt, wer soll dann die Rechtsvorschriften davon überzeugen, daß sie „genüge“? Welch unmögliche Auffassung vom Staat für eine „regierende“ Partei! Das ist es, was das Ausland nie verstehen wird. Wie kann eine Staatsautorität überhaupt gedeihen, wenn nicht alle Parteien den Willen haben, sie anzuerkennen und sie zu festigen. Und wie kann die theo-

tisch so heiß gewünschte Reichseinheit gefördert werden, wenn im preussischen Landtag von einer der Regierungsparteien ein Vorgehen gebilligt wird, das der bayerischen Regierung auf alle Fälle Schwierigkeiten machen muß.

## „Freiwillig“ Eingezogene:

So nennt die Pariser „Humanité“ die Eisenbahner, die zu einem „Lehrkursus“ in das Ruhrgebiet geschickt worden sind. Eingezogene für 21 Tage. Obwohl die französische Regierung erklärt, daß es sich um Freiwillige handelt. Die Stimmung unter diesen Eisenbahnern scheint alles andere als gut zu sein. Lassen wir die Berichte der Eisenbahner selber folgen:

Der eine: „Recht einfach. Die Lage hat sich nicht geändert, seitdem die deutschen Arbeiter aufgehört haben zu arbeiten. Weder Weichen noch Signale funktionieren. Von geregelter Eisenbahnverkehr kann nicht die Rede sein. Die Jüge schleichen von Bahnhof zu Bahnhof. Ein Bahnhof läßt einen Zug erst dann ab, wenn der folgende Bahnhof telephonisch mitgeteilt hat, daß der vorhergehende Zug vorbei ist. Die Weichen werden auch heute noch mit Rangen und Reiheln gestellt. Infolgedessen ist die Fahrerei gefährlich. Am 25. Februar ist ein schweres Eisenbahnunglück zwischen Koblenz und Mainz geschehen. Der Zug sprang aus den Schienen, und anstatt ihn dann wieder mühselig auf die Schienen zu heben, wurde er den Einsparheit halber seitwärts umgeworfen und liegen gelassen. So in Vingerbrud. Dafür ist aber auch der französische Führer des Zuges mit dem Militärkreuz ausgezeichnet worden. Die Stimmung wird dadurch nicht besser, daß das Publikum und französische Eisenbahner auslacht. Von Wiesbaden bis Mainz fährt neben der Strecke die elektrische Bahn, die wesentlich schneller vorwärtskommt. Diese Straßenbahn wird nun von den Deutschen benutzt, die im Vorbeifahren die wenigen Reisenden, nur Franzosen, die den Zug benutzen, auslachen.“

Ein anderer Eisenbahner beschwert sich darüber, daß er eingezogen ist, trotzdem aber als Freiwilliger geführt wird. Die Versuche, die Lehrgänge von 21 Tagen auf 3 Monate auszuweiten, sind bei den Eisenbahnern bisher wenig erfolgreich gewesen und dabei werden die richtigen Entschädigungen und Zulagen nur den Familien bezahlt, deren Ernährer sich auf mindestens 3 Monate verpflichten.“

Hier sprachen französische Eisenbahner offen aus, was von deutscher Seite stets behauptet wurde: Die gänzliche Unfähigkeit des französischen Eisenbahnwesens mit den schwierigen Verkehrsverhältnissen Westfalens fertig zu kommen.

## Kronzeugen für Deutschlands Abwehrkampf.

Während der Besetzung von Nordfrankreich warfen französische Flieger folgende Zettel an die Bewohner der Gegend von Lille ab:

„Wenn ihr euch weigert, militärische Arbeiten, die euch von dem Feind vorgegeben werden, vorzunehmen, so seid ihr in eurem Recht und erfüllt eure Pflicht als Franzos u. Der Vertrag von Haag, der von allen zivilisierten Nationen ratifiziert ist, gibt euch recht. Die schlechtesten Bürger, die Arbeit von unmittelbarer oder entfernt militärischem Interesse übernehmen, würden sich schwer strafbar machen gegenüber dem Vaterlande. Sie würden sich zu allem übrigen der Strenge des Gesetzes aussetzen, wenn die französische Fahne wieder über Lille flattern wird. Alles verlangt, daß ihr in der Hoffnung ausharrt. Habt immer Mut und Vertrauen.“

Die Zettel mit diesem Inhalt waren veranlaßt durch die Anordnung des deutschen Gouverneurs in Lille, daß die französische Bevölkerung zur Herstellung von Sandfüßen heranzuziehen sei. Die Bevölkerung weigerte sich unter Führung eines Allier Rechtsanwalts und setzte die Weigerung auch durch.

Deutschland ist heute also auch nach der eigenen Anschauung der Franzosen vollständig im Recht bei seinem Kampf gegen die Zumutung der französischen Besatzung an die Behörden und die Bewohner des besetzten deutschen Gebietes, Handlungen zum Schaden und gegen die Vorschriften des eigenen Vaterlandes zu begehen. Während aber Deutschland im Kriege dem Völkerrecht sich beugte, bricht heute, im „Frieden“ Frankreich das Völkerrecht systematisch und mit brutaler Gewalt.

## Neues vom Tage.

Stinnes in Rom.

Paris, 27. März. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Hugo Stinnes mit mehreren Mitgliedern der amerikanischen Vertretung auf dem internationalen Handelskammertag in Rom Zusammenkünfte gehabt. Wie Havas meldet, soll Stinnes in der Absicht nach Rom gekommen sein, um in der amerikanischen Vertretung zu sondieren und zu erfahren, ob in diesen Kreisen Bereitschaft zu Verhandlungen über die Ruhrfrage besteht.

## Stinnes' Rede auf dem Handelskammertag in Rom

Rom, 27. März. Die „B.Z. am Mittag“ meldet, daß Hugo Stinnes nicht von privaten geschäftlichen Absichten nach Rom geführt wurde. Anlaß seiner Reise war der Internationale Kongress der Handelskammer. Stinnes hat vor diesem Kongress gesprochen und einen Bericht über den deutschen Standpunkt zur Reparations- und Wiederaufbaufrage erstattet. Er hatte darnach lange Unterredungen mit den amerikanischen Delegierten Kent und Cars. Die Unterredungen sollen sehr befriedigend verlaufen sein, doch werden keinerlei konkrete Einzelheiten bekannt gegeben.

## Der Auswärtige Ausschuss und die politische Lage.

Berlin, 27. März. Im Reichstag trat unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Stresemann der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten in Abwesenheit des erkrankten Reichskanzlers Dr. Cuno zusammen. Von der Reichsregierung war außer dem Minister Dr. Rosenfeld Wirtschaftminister Dr. Beder anwesend.

## Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 27. März. Der Vorsitzende Abg. Dr. Stresemann (D.Vp.) sprach sein Bedauern über die Erkrankung des Reichskanzlers Dr. Cuno aus. An Stelle des Reichskanzlers äußerte sich der Reichsminister des Äußern Dr. v. Rosenberg in ausführlicher vertraulicher Rede über die politische Lage. Danach sprach der Abg. Müller-Franken (Soz.), der insbesondere erklärte, weshalb der Zusammentritt des Ausschusses von den Sozialdemokraten beantragt worden sei, und um Erklärungen über einige Stellen der Münchner Rede des Reichskanzlers bat. In den Sitzungen waren u. a. anwesend die Reichsminister Dr. Luther, Albert, Heinze, Beder und vom Wiederaufbaumministerium Dr. Müller; auch der bayerische Gesandte v. Preger und der sächsische Gesandte Dr. Stadnauer waren zugegen.

## Gegen die Alarmgerüchte über Bayern.

München, 27. März. Nachdem in den letzten Tagen besonders wieder in Berlin alarmierende Gerüchte über angebliche Unruhen in München verbreitet waren, wurde hier amtlich folgendes verbreitet: Die sonntäglichen Übungen vaterländischer Bezirksvereine von München und der Hiltlertruppen haben außerhalb Bayerns eine unbegreifliche Nervosität erzeugt und zu den unglaublichesten Gerüchten Anlaß gegeben. In Berlin war am Samstag sogar die Nachricht von dem Ausbruch der Revolution in München und von dem bevorstehenden Anmarsch der Hiltlertruppen gegen Berlin verbreitet. Aber der Verlauf der sportlichen Übungen, die ohne jede Waffenausrüstung abgehalten wurden, wird wohl den nervösen und leichtgläubigen Berlinern gezeigt haben, daß sie wieder einmal mit falschem Alarm genarrt worden sind. Die Übungen waren rein private Veranstaltungen der Truppenorganisation, ohne daß die bayerische Regierung davon verständigt und ohne daß dafür um Erlaubnis gefragt zu werden brauchte. Den Gipfel der Lächerlichkeit erreichte die Kombination, daß die Reichswehrübung, die am Tage vorher abgehalten worden ist, im Zusammenhang mit den Übungen der genannten Verbände stehe. Das ist eine aus den Fingern gezogene willkürliche Annahme, die jeder Grundlage entbehrt.

## Moskauer Todesurteile.

Warschau, 27. März. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Moskau wurde das Urteil in dem Prozeß gegen die katholischen Geistlichen verkündet. Der Erzbischof Hahnel und der Prälat Butkewicz wurden zum Tode verurteilt, die anderen Geistlichen zu Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren. Die Vollstreckung der Todesurteile erfolgt am Donnerstag. Wie die Warschauer Blätter melden, machte der polnische Ministerpräsident Sikorski gegenüber dem Sowjetvertreter in Warschau seinen Hehl daraus, daß diese drakonischen Urteile in der polnischen Öffentlichkeit Erregung hervorrufen würden.



Die Bilanz des Ruhrabenteurers.

Berlin, 27. März. Der Sonderberichterstatter des Amsterdamer sozialistischen Blattes „Het Volk“ hat in der Zentrale des Bergarbeiterverbands eine Unterredung mit mehreren leitenden Persönlichkeiten gehabt. Nach dieser Unterredung kam der Berichterstatter zu folgenden Schlüssen: „Der französische Optimismus erscheint jedem, der die Tatsachen kennt, unbegründet. Wir können uns nicht vorstellen, daß die französischen Sachverständigen den Optimismus ihrer Regierung teilen. Die Befugungsmacht hat kein einziges ihrer Ziele erreicht. Die Bevölkerung steht ihr ebenso fest entschlossen und ablehnend gegenüber, wie am ersten Tag des Einbruchs. Es ist der Befugungsmacht nicht gelungen, Kohlen zu erhalten, im Gegenteil, sie bekommt so gut wie gar nichts. Das einzige Ergebnis ist: Riesenschaden für Deutschland, Riesenschaden für Frankreich und Belgien und Unruhe auf der ganzen Welt.“

Verdehnung der Besetzung in Dortmund.

Dortmund, 27. März. Am Dienstag früh haben die Franzosen hier besetzt: das Gebäude der Stadtverwaltung, das Hochbauamt, die Kriminalinspektion, den Bahnhof Dortmund-Süd und die Poststation.

Menschenunwürdige Behandlung.

Mainz, 27. März. Die deutschen Untersuchungsgefangenen im französischen Gefängnis zu Mainz werden denkbar schlecht behandelt. Sie erhalten zu Essen und zur Berieselung ihrer leidlichen Notdurft ein und daselbe Gerat. Das Essen ist ungenügend. Die Gefangenen müssen mit den Händen essen, da Esbesteck fehlen. Am Tage der Hauptverhandlung werden die Gefangenen in einen Raum geführt, wo keine Sitzgelegenheit ist und der dunkel ist, dort müssen sie warten, bis ihre Sache an der Reihe ist. Dies dauert oft von 8-10 Uhr vormittags und nach einer Pause weiter von 2-6 Uhr nachmittags. Die Folge davon ist, daß die Gefangenen völlig verhandlungsunfähig werden.

Klara Zeilin von den Franzosen befreit.

Paris, 27. März. Die französische Grenzwaache in Scharnhorst hat Klara Zeilin, die bekannte Stuttgarter Kommunistin, angehalten, die sich auf der Reise nach Essen befand. General Degoutte hat die Freilassung Klara Zeilins beantragt und angeordnet, daß sie ihre Reise nach Essen unbehindert fortsetzen könne.

Jaspar, Mussolini und Seipel in Mailand.

Rom, 27. März. Mussolini reiste zu seiner Familie nach Mailand. Er wird dort mit dem belgischen Außenminister Jaspar zusammentreffen, der zwar privatim die Lombardie besucht, aber die Gelegenheit zu einer Besprechung mit Mussolini über den Ruhrkonflikt benützt. Ferner trifft Mussolini in Mailand Herr Seipel zur Besprechung der schwebenden österreichischen Fragen, insbesondere der Beilegung Italiens an der österreichischen Anleihe und an den gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen.

Belgien von der Ruhraktion ermüdet?

Rom, 27. März. Neben dem „Corriere della Sera“ weisen auch andere Blätter auf die politische Bedeutung der Reise Jaspars nach Mailand, wo er mit Mussolini zusammentreffen wird, hin. Die „Idea Nazionale“ erklärt, die Reise verfolge den Zweck, zwischen Italien und Belgien eine Verständigungsgesprächsbasis für die Lösung des Ruhrkonflikts zu schaffen. Belgien sei politisch wie wirtschaftlich von seiner im Ruhrgebiet eingeleiteten Aktion ermüdet. Die kürzliche Besprechung mit Poincaré in Brüssel habe nur der Ermunterung der Belgier zum Ausweichen durch die Franzosen gedient. Jaspar wolle entweder eine aktive Teilnahme Italiens im Ruhrkonflikt erreichen, um einen entscheidenden Schlag gegen den deutschen Widerstand ausführen zu können, oder er wolle Mussolini veranlassen, die Rolle des Vermittlers zwischen Deutschland und Frankreich und selbst zwischen England und Deutschland zu übernehmen.

Leserbrief.

Wesler, Schulen kann man brechen, Aber nicht ein heiles Herz: Denn es lebt ein ewig Leben, Es ist selbst der ganze Mann, In ihm wirken Lust und Streben, Die man nicht zermalmen kann. Goethe.

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea. (Nachdruck verboten.)

(58)

20. Kapitel.

Der Herbst schaute aus hellen Augen auf die Erde. Sein kühles Gewand rauschte in den Bäumen und schleifte über den grünen Rasen hin und die großen Blumenrabatten des Tiergartens. Von allen Himmelsrichtungen flossen Menschenströme in der alten Metropole zusammen. Die großen Sommerferien hatten ihre Schuldigkeit getan. Man freute sich auf die alte Regsamkeit und nahm das liebe Herbstloch wieder frisch und leblich auf die ausgeruhten Schultern.

Selbst die Kamen und Geladenen, die nicht aus Verweis Loren gekommen waren, verpirkten etwas von der Frische, die der große Strom mit sich führte: sie fühlten ihre Kräfte sich regen und ihre Hoffnungen reifen.

Frau Großmanns Mieter hatten fast alle gewechselt. Selbst Dolle, der schon drei Jahre bei ihr wohnte, hatte, nachdem er das Staatsexamen glücklich überstanden, sein Bündelchen geschmückt. Er wollte in den Vichtersfelder Maschinenwerken den Grundstein zu seinem Rufe als Ingenieur legen. Nichtsdestoweniger ließ er seine klugen Augen wandern, ob nicht anderswo das Glück schneller zu lassen wäre.

Mumm allein blieb festhaft auf seiner Erde, in heikeln Kämpfen mit seinem Staatsexamen. Er bildete sich ein, von allem Vorklein höchstens eine Beherrschung davon-

Frankreichs Angst vor einer Vermittlung.

Paris, 27. März. Nach dem „Echo de Paris“ sei Stinnes nicht nur nach Rom gekommen, um mit den amerikanischen Großindustriellen zu verhandeln. Das sei nur ein Vorwand gewesen. In Wahrheit habe Stinnes im Einvernehmen mit dem Reichskanzler in Rom den Versuch gemacht, die italienische Regierung für eine Vermittlung in der Ruhrfrage zu gewinnen. Es sei das dritte Mal seit der Ruhrbesetzung, daß Deutschland Mussolini in ein derartiges Unternehmen zu verwickeln suche. Stinnes habe m. Abticht einen Augenblick gewählt, wo Mussolini eine Zusammenkunft mit dem belgischen Minister Jaspar erwartete, um sich die Möglichkeit zu geben, mit Hilfe von Belgien deutsche Vorschläge an Frankreich zu übermitteln. Einen neuen Reparationsplan habe Stinnes indessen nicht nach Rom mitgebracht, das sei aus seiner Unterredung mit dem Vertreter Mussolinis, dem Generalsekretär des italienischen Außenministeriums Contarini, klar geworden.

Württembergischer Landtag.

Etat für 1923. — Der verhaftete Kommunist. Stuttgart, 27. März.

In einer sechsundzwanzigstündigen Sitzung beriet und erledigte der Landtag noch den Staatshaushaltplan für 1923, der sich bekanntlich auf dem erst vor wenigen Monaten verabschiedeten Etat von 1922 aufbaute. Die Endziffern des neuen Etats weisen einen Staatsbedarf von 103,8 Milliarden Mark und ein Defizit von 25,9 Milliarden aus, das sich noch erheblich erhöhen wird. Die Beratungen wurden erheblich in die Länge gezogen durch einige Dauerreden der Kommunisten, die eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht hatten. Der Redner der Sozialdemokratie, Ulrich, begrüßte die frühzeitige Einbringung des neuen Etats. Einer Anregung des Berichterstatters Scheef, für die Ertragsteuer, vor allem für die Grundsteuer, einen verbleibenden Restbetrag, etwa auf der Grundlage des Brotgetreides, einzuführen, traten die Abgeordneten Adorno (Ztr.) und Ströbel (V.V.) nachdrücklich entgegen. Der letztere versicherte auch gegenüber den Ausführungen des Abg. Ulrich, der von der Regierung eine scharfe Stellungnahme gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen forderte, daß dem Reiche von den Rechtsparteien keine Gefahr drohe. Mit Rücksicht auf die außen- und innenpolitische Lage des Landes und des Reichs werden Bürgerpartei und Bauernbund auch dem vorliegenden Etat zustimmen, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Erklärungen und Abstimmung, die Bürgerpartei und Bauernbund zum Etat für 1922 gegeben, auch für den neuen Etat gelten. Von verschiedenen Seiten wurden aber noch kleinere Wünsche zum neuen Staatshaushalt vorgebracht. Bei der Endabstimmung wurde der Staatshaushaltplan gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Anträge der Kommunisten wurden zunächst noch dem Finanzausschuß überwiesen, einige auch sofort in der Sitzung unmittelbar abgelehnt.

Zwischen die Etatberatungen hinein wurde auch noch der Antrag der Kommunisten behandelt betreffs die sofortige Haftentlassung des von der Augsburger Staatsanwaltschaft wegen Hochverratsverdachts festgenommenen Abg. Karl Müller. Der Geschäftsbordnngsausschuß kam in seinen Beratungen mit 7 gegen 2 Stimmen zu einem Antrag auf Ablehnung der sofortigen Haftentlassung, da nach der feierlichen Uebung des Landtags Hochverratsverbrechen nicht durch die Immunität der Abgeordneten geschützt werden sollen. In der Verhandlung im Plenum beantragte der Abg. Ulrich (Soz.) auf Grund des Art. 37 der Reichsverfassung die sofortige Haftentlassung des Abg. Müller in Verbindung mit der sofortigen

Regierung zu beauftragen, dies der obersten Regierung auf dem schnellsten Wege mitzuteilen. Auch der Abg. von Blume (Dem.) vertrat diese Auffassung, desgleichen der Abg. Bod (Ztr.). Bazille (V.V.): Bei so schwerer Anklage, wie die des Hochverrats, ist die Aufrechterhaltung der Immunität nicht angezeigt. Wir werden Antrag Ulrich daher ablehnen.

In namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 4 Stimmen (V.V.) bei 5 Enthaltungen (Dr. Wolff, Dr. Baur, Brog, Hartmann) wird der sog. Antrag auf Haftentlassung angenommen. Da nur 43 Abgeordnete abgestimmt haben, ist die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt.

Vizepräsident Pflüger erwiderte eine weitere Sitzung auf Mittwoch vorm. 9 Uhr zwecks Wiederholung der Abstimmung über den Antrag. (Lebhafte Kritik unter den Abgeordneten, die noch längere Zeit nach Schluß der Sitzung sich in erregten privaten Auseinandersetzungen über den unerwarteten Ausgang der Sache ergingen.)

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. März 1923.

\* Gewandt wurde zum Oberlehrer, Hauptlehrer Brucklacher in Freudenstadt.

Gründonnerstag. — Karfreitag. Die festlichen Höhepunkte der Kar- oder stillen Woche sind der Gründonnerstag und der Karfreitag. Der Gründonnerstag ist der Gedentag der Stiftung des heiligen Abendmahles durch den Heiland und seine Jünger. Die Begehung des Gründonnerstags ist seit dem Jahre 12 verbreitet. Woher der Name des Tages stammt, ist nicht vollständig aufgeklärt. Nach einer Deutung kommt der Name von der Tatsache, daß die Bäder, die am Gründonnerstag wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, grüne Gewänder trugen, wodurch der Donnerstag vor Ostern der Tag der Grünen, der Gründonnerstag, wurde. Weit verbreitet ist der Brauch, am Gründonnerstag grüne Gemüse auf den Tisch zu bringen, eine Sitte, die wahrscheinlich mit dem frischen Sprühen der erwachenden Natur zusammenhängt. Weit älter als die Feier des Gründonnerstags ist die festliche Begehung des Karfreitags. Man kannte sie bereits im 2. Jahrhundert nach Christi Geburt in der abendländischen Kirche. Im gleichen Jahrhundert begann bekanntlich der Passahfest zwischen der morgenländischen und der abendländischen Kirche, der damit endigte, daß auf dem Konzil zu Nicä im Jahre 325 der Standpunkt der abendländischen Kirche siegte und die Feier des Karfreitags zum allgemeinen Kirchengesetz erhoben wurde. Seinen weisevollen Charakter erhält der Tag durch besonders strenges Fasten, durch Arbeitsruhe, durch schwarzen Schmuck der Gotteshäuser. In der evangelischen Kirche ist der Karfreitag der höchste Feiertag.

ep. Das Kirchenopfer am Karfreitag ist wie alljährlich in allen evangelischen Gemeinden unseres Landes von der Oberkirchenbehörde für die evang. kirchliche Hilfskasse bestimmt. Diese unterstützt bedürftige Kirchengemeinden in Württemberg bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, namentlich bei der so kostspielig gewordenen Ausführung von Kirchen- und Pfarrhausbauten und bedarf daher der opferwilligen Hilfe aller evangelischen Kirchengenossen.

Stuttgart, 27. März. (Verstaatlichung der Polizei.) Nach einer Verordnung des Staatsministeriums tritt die staatliche Polizeierhaltung in Bödingen, Feuerbach, Göttingen, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Tübingen und Zuffenhausen am 1 April in Kraft, ebenso Teile dieser in Münster, Neckargartach und Sonthofen.

für interessante Leute. — sogar Deine sehr verstanzone Schwester, die ihr Institut zu einer Malschule großen Stils entwidel in dem hinterlassenen Atelier des püchlich verschwundenen Signorino. Dagegen ich, der Kasserbauer, mit nichts als einer Hand voll gesunder Vernunft —

„Und ein paar Müllbüchsen.“ vollendete Mumm melancholisch, „kannst Du damit die verrückte Welt noch ein Weilchen ansehen, ich bin ziemlich mit ihr durch.“

„Diesseits Deines Staatsexamens?“ lachte Horst. „Komme, wir wollen irgendwo essen. Ich habe extra Deinetwillen bis jetzt gegubnet. Freue mich sehr, wieder da zu sein und zwar mindestens noch auf ein oder zwei Semester. Mein Alter will, daß ich mich etwas in der Rechtswissenschaft umtue, ehe ich herübersetze, um unsere Kulturen zu inspizieren. Du, im Hochgebirge war es wundervoll! Ich habe nur immer bedauert, daß Du nicht dabei warst.“

Mumm seufzte: „Ja, ich werde nie 'was Gesehtes tun. Es ist mein Verhängnis, daß ich in den folgenschwersten Augenblicken immer das Dämnieste begehe. Und, Trost, unter uns — dies Examen drückt wie ein Alp auf mir. Wäre ich nicht moralisch gezwungen, es zu machen, ich gäbe es auf — überhaupt. Wenn nicht in meiner Familie eine unmotivierete Abneigung gegen alles Umfatten spulte, ich würde mich noch in der zwölften Stunde eines anderen besinnen.“

Horst fixierte den Freund überrascht. „Offen, Mumm, ich habe mich manches Mal gewundert, wie Du eigentlich auf das Studium der Medizin gefallen bist.“

„Es schien mir das gangbarste für einen armen Teufel. Zum Theologen tauge ich erst recht nicht, und die Philologie in der Praxis ist mir gräßlich. Was meinst Du, wenn ich zur Bibliothek überschwenkte?“

„Ein — schade, daß Du nicht vor drei Jahren auf den Einfall gekommen bist, dann wäre es aber die höchste Zeit, lieber Junge! Nur, ehrlich gesagt, ich bin mir nicht sicher, ob auf diesem Felde Dein Weg ein besserer wäre.“

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 27. März. (Städtetag des Neckar-Kreises.) Bei der dieser Tage hier abgehaltenen Sitzung sprach Oberrechnungsrat Dillmann über das Wesen der bargeldlosen Zahlungsweise. Gewünscht wurde eine durchgreifende Neuordnung der Bestimmungen über die Anlegung öffentlicher Gelder (Mündelsicherheit), ferner, daß die sog. wertbeständigen Anleihen (Weizen, Rohle, Kaffee usw.) als geeignet zur Anlage öffentlicher Gelder erklärt bzw. angesehen würden. In Sachen der Erhebung von Verwaltungsgebühren wurde einem von Ratsschreiber Layg beim Nachtrag ausgearbeiteten umfassenden Entwurf einer Min.-Verfügung und eines ershöpfenden Gebührentarifs einstimmig zugestimmt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Stadtschultheiß Dr. Riehardi-Badnang gewählt, in den Vorstand des württ. Städtetags neben ihm die Stadtschultheißen Vogel-Wöhltinger und Hörmann-Eindelfingen.

Steinbach, 27. März. (Töblicher Unfall.) Das dreijährige Zwillingkind des Albert Köhler fiel in einem unbewachten Augenblick mit einer Zuttertause um. Da das Kind, das auf der Stelle tot war, keine Verletzungen aufwies, ist wohl anzunehmen, daß der Schreck dem jungen Leben ein Ende setzte.

Hall, 27. März. (Waldbrand.) In einer größeren Eichenkultur bei der Breiteiche ist auf bis jetzt noch unangeklärter Ursache ein Waldbrand ausgebrochen. Ein Teil der jungen Eichen wurde vom Feuer ergriffen und stark beschädigt.

Reutlingen, 27. März. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren ist Stefan a. D. Gottlieb Herzog gestorben, der Stadtpfarrer in Reutlingen und Dekan in Reutlingen war, wo er seit 1920 im Ruhestand lebte.

Tübingen, 27. März. (Kartoffelernte im März.) Auch in der Tübingen Gegend hat man jetzt begonnen, die Kartoffeln, die im vergangenen Herbst nicht mehr geerntet werden konnten, auf den Feldern zu ernten. Dem milden Winter ist es zu danken, daß die Kartoffeln gesund und frisch aus dem Boden kommen, für manche eine willkommene Nachernte.

Kottweil, 27. März. Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Reichskanzler a. D. Fehrenbach hat auf der Rückreise vom besetzten Gebiet seit Sonntag hier kurzen Aufenthalt genommen und ist im „Paradies“ abgehirt. Den anwesenden Gästen gab er interessante Schilderungen über die gute Stimmung im Ruhrgebiet und mahnte zur Einigkeit und zum Durchhalten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ver schlimmerung im Befinden des Reichskanzlers. Im Befinden des Reichskanzlers ist eine Verschlimmerung eingetreten. Der Arzt hat Rippenfellentzündung festgestellt. Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen das Bett hüten müssen.

Der Leberzieher des Reichskanzlers. Es wird jetzt eine weitere Episode aus dem Reichskanzlerleben bekannt. Bei den zahlreichen Empfängen im Laufe des Nachmittags war dem Kanzler im Hotel sein Leberzieher vertauscht worden. Der Falsch gelang es, dieses Kleidungsstück wieder ausfindig zu machen. Es handelt sich offenbar um eine Verwechslung bei einem der Empfänge. Denn das Mitglied der Deputation der vaterländischen Verbände, das den vermissten Leberzieher wieder abgab, dürfte kaum in den Verdacht fallen, in einer Umwandlung kommunistischer Gütergemeinschaft das Eigentum des Reichskanzlers absichtlich sich angeeignet zu haben, selbst wenn, was anzunehmen, der Kanzlermantel „der bessere“ war.

Besprechungen über die Erhöhung der Ortsbesoldungen. Im Reichsfinanzministerium werden nach dem die Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter über die Erhöhung der örtlichen Sonderzulagen im Monat März für die Staatsbediensteten in besonders leuren Orten des Reiches wieder aufgenommen werden. Es handelt sich diesmal lediglich um Orte des unbesetzten Gebietes.

Weitere Verhaftungen in der Koffach-Sache. In der Hochverratsache Koffach und Genossen sind in Berlin drei weitere Personen polizeilich festgenommen worden. Gegen zehn der Borgeführten wurden richterliche Haftbefehle erlassen.

Gegen die Deutsch-völkischen. Die Deutsch-völkische Freiheitspartei ist nunmehr auch im Freistaat Sachsen und Thüringen aufgelöst und verboten worden.

Marshall Koch wohnt den tschechischen Mandatären bei. Aus Prag wird gemeldet, daß Marshall Koch Mitte Mai die Tschecho-Slowakei besuchen wird, um den Mandatären bei Milowice beizuwohnen.

### Buntes Allerlei.

ep. Der sächsische Feiertagsandal. Die kirchlich-keindliche Haltung der sächsischen Regierung, die dieser Tage Gegenstand einer Interpellation im Reichstag bildet, hat sich neuerdings darin gezeigt, daß eine Eingabe der christlichen Elternvereine Sachsens, die 400 000 Mitglieder, darunter ¼ sozialdemokratische Wähler, zählen, um Schulbefreiung ihrer Kinder am allhergebrachten Bußtag schroff abgelehnt und wenige Tage vor dem Fest ein ausdrückliches Verbot ausgesprochen wurde. Daraufhin nagelte im Bildungsausschuß des Reichstags unter allgemeinem Beifall ein demokratischer Vertreter die Tatsache fest, daß die sächsische Schulbehörde zwar zum Schweinefleischhandel Urlaub gewährt, aber nicht zum Besuch des Gottesdienstes. Was tut die Reichsregierung gegenüber solchen verfassungswidrigen Zuständen?

ep. Ein Weg zum Aufstieg. Bulgarien arbeitet sich aus seiner schweren durch den Krieg verursachten wirtschaftlichen Berrückung wieder empor u. a. wesentlich mit Hilfe der neuerdings gesetzlich eingeführten gemeinnützigen Arbeitsdienstpflicht. Arbeitspflichtig sind alle bulgarischen Staatsbürger beiderlei Geschlechts, die Männer nach Vollendung des 20. Lebensjahres 8 Monate, die Frauen nach Vollendung des 16. Lebensjahres 4 Monate; Stellvertretung ist ausgeschlossen. Das Gesetz wird jetzt bereits allgemein und mit glänzendem Erfolg angewandt. Arme, Reiche, gebildete und einfache Leute stellen sich freudig zur Ausführung ihrer gemeinnützigen Pflicht. Viele Brücken wurden gebaut, Landesstraßen, Wasserleitungen in den Dörfern angelegt, Schulen errichtet u. a. m. Und Deutschland? Die neue Reichsverfassung verpflichtet in Art. 133 alle Staatsbürger, „nach Maßgabe der Gesetze persönliche Dienste für den Staat und die Gemeinde zu leisten.“ Daran ließe sich ein deutsches Arbeitsdienstgesetz anschließen, das für die staatsbürgerliche und soziale Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes wie auch für den Bau von Wohnungen und Verkehrswegen, den Aufstieg unserer Währung und unseres Kreditwesens gewiß sehr heilsam wäre.

ep. Amerikanische Kirchen für das Eingreifen in Amerika. Der Verwaltungsrat des 25 Millionen Mitglieder umfassenden amerikanischen Kirchenbundes fordert in einer öffentlichen Erklärung von der Regierung der Vereinigten Staaten die Einberufung einer internationalen Konferenz, die die gesamte wirtschaftliche und politische Lage in Europa einschließlich der Kriegsentwicklungen, Schulden- und Entlastungsfragen, beraten soll. Zum Anstoß an diese Erklärung, derzufolge das Scheitern der diplomatischen und finanziellen Bemühungen einen Ruf an die christlichen Kirchen bedeutet, sind 150 000 protestantische Kirchengemeinschaften aufgefordert und damit die öffentliche Meinung aufgerufen worden.

Handchristenversteigerung. Bei einer dieser Tage abgehaltenen Autogrammvorsteigerung aus dem Besitze von Fräulein Manuela Meier in Tübingen wurden für Handschriften berühmter Männer ungeheure Summen erzielt. Eine Glückwunschkarte von Goethe wurde zu 42 000 M., eine kleine Abhandlung über Leonardo da Vincis Abendmahl mit Widmung von Goethes Hand zu 305 000 M. verkauft. Am begehrtesten schien jedoch ein Blatt mit Venus Schriftzügen. Ein kleines Abschiedsgebißt mit der Unterschrift des Dichters fand seinen Liebhaber für 1 355 000 M. Ein Gebißt von Schiller erzielte 605 000 M., zwei Gebiße Mörikes 262 000 M., drei Briefe Rückerts 180 000 M. Es ist zu begrüßen, daß die seltensten Stücke von Tübingen Liebhabern erworben wurden und aller Voraussicht nach nicht abwandern dürfen.

### Handel und Verkehr.

Der Zollar notierte am Dienstag in Frankfurt 20 847 G., 20 952 Br., in Berlin 20 852 G. und 20 957 Br.

- 1 Schweizer Franken = 3846 G., 3865 Br.
- 1 französischer Franken = 1366 G., 1373 Br.
- 1 holländischer Gulden = 8228 G., 8369 Br.
- 1 italienischer Lira = 1022 G., 1027 Br.
- 1 Pfund Sterling = 97 755 G., 98 245 Br.
- 100 österreichische Kronen = 29,18 G., 29,32 Br.
- 1 tschechische Krone = 618,70 G., 621,30 Br.
- 1 dänische Krone = 3970 G., 3989 Br.
- 1 spanischer Pécetas = 3201 G., 3218 Br.

Stuttgart, 26. März. Auf dem Baummarkt notieren: Äpfel 25—4500, Birnen 30—4500, Zwetschen 6—1000, Pfirsich 3—800, Kirschen 6—1000, Rüssen 4000 M. pro Stück; Trauben rot 15—2000, schwarz 15 bis 2000, Stachelbeer 3000, Himbeer 2000 M. pro Hundert; Nussbarber 30—50 M. das Stück.

L. C. Stuttgart, 27. März. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 53 Ochsen, 34 Bullen, 229 Jungbullen, 280 Jungrinder, 273 Kühe, 1153 Kälber, 1154 Schweine, 96 Schafe, 1 Fiege. Verlauf des Marktes: bei Kälbern und Großvieh mäßig belebt, bei Schweinen langsam. Für 1 Zentner Lebendgewicht wurde erlöst (alles in 1000 M.): Ochsen erste Qualität 190—215, zweite 135—170, Bullen erste 145 bis 165, zweite 120—135, Jungrinder erste 205—220, zweite 160—185, dritte 125—150, Kühe erste 140 bis 160, zweite 100—125, dritte 65—85, Kälber erste 205 bis 220, zweite 180—195, dritte 150—170, Schweine erste 225—240, zweite 200—220, dritte 170—190. Der nächste Schlachtviehmarkt findet Donnerstag, den 28. März statt.

Niehmärkte. Auf dem Weizheimer Viehmarkt wurden bezahlt für Ochsen 1,5—2 Mill., Farren 800 bis 1 600 000, Kühe 90—1 500 000, Kalbellen 1,5—2 Mill., Rinder und Jungvieh 800—1 000 000, Milchschweine 50—75 000 M. — In Ravensburg wurden für Ferkel 55—80 000, für Läufer 110—140 000 M. bezahlt. Sehr lebhaft war der Hühnermarkt. Es wurden bezahlt für alte Hühner 4—5000, Beggähner 5—6000, Hähner 3—5000, Gänse 12—14 000, Tauben 400 M. das Stück.

Mannheim, 26. März. Dem Viehmarkt wurden zugeführt und für die 50 kilo Lebendgewicht gehandelt (alles in 1000 M.): 119 Ochsen 130—265, 69 Bullen 180—220, 398 Kühe und Rinder, 120—270, 279 Kälber 250—280, 98 Schafe 80—120, 1198 Schweine 260—300. Stimmung: Großviehhandel lebhaft, Markt geräumt; Kälberhandel lebhaft, ausverkauft; Schafhandel lebhaft; Schweinehandel mittelmäßig, kleiner Ueberstand.

Mannheimer Produktendörse, 26. März. Die Mannheimer Produktendörse verkehrte in ruhiger Haltung bei kleinen Umsätzen. Verlangt wurden bahnsfrei Mannheim für die 100 kilo (alles in 1000 M.): Weizen 100, Roggen 88, Gerste 78—83, Haber inländ. 50 bis 70, ausl. 90—95, Mais 95—105, Biefensheu 42, Luzernkleeheu 46—50, Preßstroh 36—38, geb. Stroh 25—36, Kleie 40, Riettreber 45, Weizenmehl 170, aus zweiter Hand 140—150.

\* Rückgang der Holzpreise. Bei einer in Hechingen Amt Waldshut stattgefundenen Holzversteigerung blieb der Versteigerungserlös durchschnittlich 20—50 Proz. unter dem forstamtlichen Anschlag.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag: der W. Riederischen Buchdruckerei Alkenfels.

## Letzte Nachrichten.

### Ergebnis der Beratungen des Reichsverkehrsministers.

W.D. Karlsruhe, 27. März. Die Beratungen des Reichsverkehrsministers mit der hiesigen Reichsbahnverwaltung hatten folgendes Ergebnis: Der über Württemberg umgeleitete Zug Freiburg—Karlsruhe soll wegen der bisher bestehenden Anschlußschwierigkeiten über Karlsruhe hinaus nach dem Unterland bis Mannheim durchgehend weitergeführt werden. Außerdem soll ein D Zug Mannheim—Karlsruhe—Pforzheim—Dorb—Willingen—Freiburg—Basel eingeleitet werden. Es ist damit zu rechnen, daß nach Behebung der technischen Schwierigkeiten der umgeleitete D Zug Mannheim—Basel noch im ersten Drittel des Monats April aufgenommen werden kann. Zugelassen wurde die schnelle Weiterführung des Aufbaues der Bahnverbindung Raumünzach—Freudenstadt.

### Eindringen der Franzosen in das Stadtinnere Dortmunds.

W.D. Dortmund, 28. März. Gestern Morgen sind etwa 2 Kompanien französischer Infanterie in das Stadtinnere eingedrungen, begleitet von mehreren Bestrafungskommandos. Sie besichtigten zunächst die Buchdruckerei Grämel. Der Besitzer Grämel, der am 24. März auf der Reise in Schanndorf verhaftet worden war, ist von Kastrup nach Dortmund gebracht worden. In seiner Gegenwart besichtigten die Franzosen die Druckerei und erkundigten sich nach der Herstellung und dem Verbleib des dort angefertigten Piergelbes. Nach einem kurzen Verbleib wurde Grämel wieder freigelassen. Darauf zogen einige Truppen Franzosen zu dem der deutschnationalen Bewegung nahe stehenden Bahnarzt Tirska, dem Diplomaten Willy Dietz und dem Rechtsanwalt Rischberg, bei denen sie Hausdurchsuchungen abhielten und die sie dann verhafteten und wegführten. Um halb 11 Uhr wurde das Bauamt besetzt, wo einige Räume nach Schriftstücken durchsucht wurden. Andere Kommandos der Franzosen durchsuchten die Bahnhofsnebenbahnstraße, den Viehhof, das Zollamt im Hafen und die westfälische Transportaktiengesellschaft. Im Laufe des Vormittags wurden die Finanzämter Dortmund Stadt und Dortmund-Land besetzt, wo einige Steuerlisten mitgenommen wurden.

### Besetzung der Handelskammer Bochums.

W.D. Bochum, 28. März. Gestern Vormittag besetzte eine starke franz. Truppenabteilung mit mehreren Maschinengewehren die Handelskammer. Gleichzeitig wurde die Wohnung des Geschäftsführers Dr. Drehschach besetzt u. Drehschach selbst verhaftet. Die Franzosen nahmen sämtliche alte Akten des Zweiverbandes Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, der Streikbehörde und des Verkehrs- und Tarifbüros der Handelskammer, sowie mehrere belanglose Aktenstücke, Sitzungen und Zeitschriften der Handelskammer mit.

### Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Sellmann.

W.D. Köln, 28. März. Auf der Rückfahrt von Berlin nach Köln wurde, wie die Kölner Zeitungen mitteilen, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sellmann gestern bei der Postkontrolle in Bohwinkel von den Franzosen aus dem Zuge geholt. Seine Briefe und Akten wurden einer genauen Prüfung unterzogen. Später wurde Sellmann wieder freigelassen.

### Poincaré gibt den bisherigen Mißerfolg der Ruhrbesetzung an.

W.D. Paris, 28. März. Poincaré gab gestern dem Finanzaußenminister in Beantwortung des ihm vorgelegten Fragebogens einen allgemeinen Ueberblick über die Wirkung des Bergwerksstreiks an der Ruhr in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Der Ministerpräsident gab nach dem Protokoll über die Sitzung zu, daß angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, denen man habe begegnen müssen, bis jetzt die wirtschaftlichen Ergebnisse der produktiven Pfländer sehr wenig bedeutend seien. Angesichts dieser Sachlage müsse man eine verlängerte und stabilisierte Besetzung ins Auge fassen. Dadurch könne das Ausbeutungsprogramm verwirklicht werden. Dieses Programm habe auch die Wiedereinführung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen als Folge der wirtschaftlichen Blockade notwendig gemacht. Die Groß-Industriellen seien die Seele des deutschen Lebensstandes. Poincaré stellte die Behauptung auf, daß sie wiederholt den Versuch gemacht hätten, mit der franz. Regierung direkte Verhandlungen einzuleiten. Die franz. Regierung werde jedoch nur amülichen, von der deutschen Regierung ausgehenden Vorschlägen Folge leisten. Wenn halbamtliche Vorschläge von neutraler Seite oder von alliierten Mächten unterbreitet würden, werde er sie nicht annehmen. Er habe übrigens die Gewißheit, daß ein derartiger Vorschlag nicht gemacht werden würde. Poincaré sagte hinzu, daß die franz. Regierung völlig darüber einig sein, die Pfländer bis zur restlosen Bezahlung in der Hand zu behalten. Die Räumung der Gebiete würde den Zahlungen entsprechend erfolgen. Die Räumung namentlich von Essen könne in letzter Linie ins Auge gefaßt werden, wenn die Gesamtregelung der Reparation erfolgt sei. Die Eisenbahnen in den Händen der Franzosen stellten das beste Pfand dar.

### Abbau des Kohlenpreises?

W.D. Berlin, 28. März. In dem gestrigen Beschluß des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates über die Herabsetzung des Kohlenpreises erklärt die „Vossische Zeitung“, daß in den nächsten Tagen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die Herabsetzung der Kohlensteuer aufgenommen werden, da nunmehr die vom Reichsfinanzminister für den Abbau der Kohlensteuer gestellte Verbindung erfüllt sei.

Laut „Berliner Tageblatt“ soll die Gesamtormmäßigung des Kohlenpreises für Steinkohlen zwischen 10 und 11 Proz. liegen, während der Bruttoerlös um 16—18 ½ Proz. herabgesetzt werden dürfte. Die „Vossische Zeitung“ errechnet sogar für mitteldeutsche Braunkohlenbrütten infolge des Fortfalls der Sonntagzarbeitzulage eine Preisermäßigung von ungefähr 25 Proz.



# CHR. KRAUSS

empfiehlt zu den heutigen  
**niedersten Preisen**

Betten, alle Aussteuerartikel, Vorhangstoffe  
Kleiderstoffe, Bleye's Knabenanzüge u. Swaater  
Schürzen, Kleidchen, Taschentücher, Hemden  
Schirme

## Zu Konfirmations- u. Ostergeschenken

empfiehlt passende Gegenstände  
die  
**W. Riekersche Buchhdlg.**  
Altensteig.

## Enormer Preisabschlag!

Reines Schweineschmalz 3900 M.  
Kokosfett 3000 " Tel.  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** 41.

## Der Führer

Ein Buch für werdende Männer.  
Herausgegeben von  
Dr. Gustav Redek.

„Der Führer“ wird sich vorzüglich als  
erlebens- u. Sichtungswert eignen für die hochstrebende  
studierende und handwerkliche Jugend, als  
Prämiengabe für Schulen und Jugendvereine,  
als Bibliothekswert für Schul-, Vereins- und  
Jugendbibliotheken, ganz besonders auch als  
Erinnerungsbuch für Schulklassen. Das schrift-  
stellerisch und buchhändlerisch bis ins kleinste  
hinzu hervorragend und mit modernen Mit ein-  
gepflegte Werk wird eine derart ausgeführte Ver-  
wendung doppelt lohnen.

Zu haben in der **W. Rieker'schen Buch-  
handlung Altensteig.**

## Gewürzter Futterkalk



schützt vor Knochenweiche, wirkt vorbeugend gegen  
alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust  
an. Das Beste auch für alle andern Tiere. Zur  
Futzzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend be-  
gutachtet. O. Reichsmin. genehmigt.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Huissel, 1794. 64r. 8aa,  
Zentrale Herrenberg.

Verkaufsstellen: Altensteig: Chr. Burghard jr.; Pfalz-  
grafenweiler: Apoth. Rettich; Simmersfeld: J. Hanselmann;  
Martinsmoos: Ludw. Rixinger; Neuweiler: J. G. Rall; Wart:  
Das. Koller; Bernsd.: J. Großhans; Spielberg: Carl Schäfer.

Altensteig.

Bringe mein Lager in

## Farben, Oelen, Lacken u. Pinseln

für alle Anstreichzwecke in empfehlende Erinnerung.

**Chr. Kirn, Malermeister.**

## Alles

vermittelt schnell und billig eine  
Anzeige in der Schwarzwälder  
Tageszeitung „Aus den Tannen“.



In vielen Neuheiten  
auch für Mädchen

bei **Gustav Wucherer**  
Altensteig.

## Gaben für das Ruhrgebiet

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen,  
sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

### Wir empfehlen

zu herabg. festen Tagespreisen

Gummibettinlagestoff, Verbandstoffe,  
Binden, Gummisauger, Fensterleder,  
Haar- u. Zahnbürsten, Rasierapparate,  
Rasierseife, Rasierpinsel,  
Haar-, Mund- und Zahnwasser,  
alle Toilette-Artikel, Parfüme usw.

Spezialität:

Köln. Wasser, 84% Alkohol, eig. Fabr.

## Fa. Gebrüder Benz

Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Altensteig.



## Schellfische

große  
Brat'schellfische kleine  
Cablian ohne Kopf  
Goldbarsch ohne Kopf  
Grüne Heringe

zum backen  
Geräucherte Büchlinge  
treffen heute und morgen ein  
bei

## Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Schön gerahmte Bilder und Spiegel

empfiehlt  
**W. Großmann**  
Buchbinder.

## Ein ehrliches fleißiges Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.  
Zeitgemäßer Lohn u. Reise-  
vergütung.

Frei Rich. Pforzheim  
Regelstr. 9.

## Wenig gebrauchten Kochherd

mit 8 Röhren u. Wasserhahn  
hat zu verkaufen  
**Karl Beck, Gerberstr.**

**Ettmannsweiler.**  
Ca. 30000 handgemachte

## Läfer- schindeln

hat zu verkaufen  
**Michael Keller.**

Am Samstag nachm 1 Uhr

## verpachte

ich circa 14 Hk

## Baufeld

im großen Turnesfeld.  
Zusammenkunft bei der  
Schauer von Dietrich z. Stern  
beseitigt. Näheres bei  
Schuhmann Hartmann.

Altensteig.

## Boden-Öl

" -Lack

" -Wichse

## Wagenfett

## Schuhfett

## Maschinenöl

empfiehlt billigst

**C. KIRN.**

Guterhaltenes



Fahr-  
rad  
verkauft

**Gottf. Bühler, Walddorf**

## Batenbriefe

empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buch.**  
Altensteig.

Altensteig.

## Schulartikel

empfiehlt für Schüler  
und Gemeinden die

## W. Rieker'sche Buchhandlung.



empfiehlt als passende Ostergeschenke  
sehr preiswert

## Fritz Bühler jr., Altensteig